

4. Anlagen

4.1. Planungsstandards für die SFF-Planung in der Kreisstadt Bergheim

Als Evaluation aus der Planung sowie als Qualitätssicherung werden die auf Grundlage der Vorgaben aus Kapitel 2.5 im operativen Geschäft gewonnen Erkenntnisse für zukünftige Projektplanungen festgehalten und sukzessive fortgeschrieben.

Planungsstandards für die Spiel- & Freizeitflächenplanung in der Kreisstadt Bergheim

Stand: April 2024

Die Folgenden Planungsstandards resultieren zum Teil aus den Vorgaben des jeweils gültigen Spielflächenbedarfsplanes (Kapitel 2.5: Planungs- & Betriebsgrundsätze) sowie insbesondere aus den alltäglichen, praktischen Erfahrungen des Arbeitsfeldes. Daher kann die folgende Aufstellung immer nur den jeweiligen (Er-)Kenntnisstand abbilden und wird durch alle Beteiligten sukzessive fortgeschrieben.

- inklusive Aspekte
 - o Zugänglichkeit Gelände und Geräte
 - o Vogelnechtschaukel MIT barrierefreiem Zugang
 - o sonst. inklusive Spielgeräte (Sandtisch, Wippe, Karussell etc.)
 - o Liegebänke
- Sandkästen
 - o Sandkastenumrandung resp. -einfassung
 - individuell entscheiden; Kostenersparnis für andere Alternativen
 - teilw. Einfassung mit Natursteinen/Steinblöcken/Findlingen, Palisaden, Pflasterwall, Sandküche
 - Palisaden nicht aus unbeständigem Fichtenholz o.ä.; beständige Hölzer oder recyceltes Kunststoffmaterial
 - Anfahrbereich für unterfahrbaren Sandtisch einplanen (Inklusion)
 - wenn an Pflaster-Wegung, dann abfallende Pflasterung in den Sandkasten hinein
 - o Für Sandkästen nur Quarzsand, Körnung 0-2 mm (ab 2017, politische Entscheidung)
- Fallschutzbereiche
 - o Unter großen Kombigeräten nur Rindenmulch, kein Sand, da jährliche Reinigung zu aufwändig
 - o Sand ist wichtiges Element (zB. modellieren), daher nur in gesonderten Sandspielbereichen, zB. U3-Geräte oder neues Sandkasten-Konzept (s.o.)
 - o Keine Einfassung des Fallschutzes bei Schaukeln oder anderen Spielgeräten; Kostenersparnis für andere Alternativen; Einfassung nur, wenn Fallschutzmatten gelegt werden (-> barrierefreier Zugang)
 - o Möglichst keine geschlossenen Fallschutzmatten; alternativ Rasengitterfallschutzplatten, Kunstrasen oder Rindenmulch verwenden -> optisch mehr grün resp. Natürlichkeit; individuelle Entscheidung treffen nach
 - Sicherheit
 - Kosten
 - Wartung
 - o Fallschutzbereiche nicht viereckig resp. geradlinig -> optisch grauselig und langweilig! Immer dem Gerät anpassen -> dynamische Verläufe!
 - o Fallschutz: Rindenmulch vs. Feinkies? Feinkies ist ggf. im Wohngebiet ungünstig, da eventuell als Wurfmaterial missbraucht wird
- Geländegestaltung
 - o Modellation: Eventueller Aushub, soweit möglich, vor-Ort belassen und zur Geländemodellation nutzen:
 - Erdhügel haben hohen Spielwert!

- Spirale mit Palisaden
 - „halber“ Hügel
 - Stufenhügel
 - Etc.
- Stärkere naturnahe Gestaltung
 - Ökologische Qualität einbinden (Andreas Beyerle)
 - Offene Sandfläche mit überbauter, bewachsener Pergola (Sonnenschutz)
 - Baumstämme im Sandbereich mit Tunneleffekten
 - Mehr mit Natursteinblöcken/Findlingen arbeiten
 - „Kreativpflaster“: Pflasterbereiche mit unterschiedlichen Oberflächenstrukturen legen
 - „Sandküche“: aufgestellte Holzstämme, die oben leicht ausgehöhlt sind
 - Weidenhütten (vorab Prüfung einer standortbedingten Vandalismusgefahr)
 - „Höhlen“: z.B. Kriechtunnel (Beton, Kunststoff o.ä.) einseitig zugemauert (Naturstein) in Hügel eingelassen
 - Deutlich mehr Geländemodellation (Hügel, Senken, Wälle)
 - Obstpflanzen (Fruchtbewässerung)
 - Matschmulden
 - Kein Beton!
 - Betonit, Lehm (teuer) oder
 - Lochfolie (halbdurchlässige Folien - kostengünstig!)
- Bepflanzung
 - Klimaresistente Auswahl (iVm veränderten Klimabedingungen, zB. ESKASTANIE)
 - Hecke und Büsche nur bis auf 150cm zurückschneiden; Spielwerterhöhung durch Ecken, Nischen und Versteckmöglichkeiten
- Generationsübergreifend
 - Je nach Geländegröße generationsübergreifend gestalten
 - Fitnessgeräte aufstellen
 - Work-Out-Stations
- Themenbezogene Geräteauswahl
 - Standortbezogen ganzheitlich auf Thema bezogen, zB. Märchen, Piraten, Wikinger etc.
 - Ggf. in Abhängigkeit der örtlichen Gegebenheiten, zB. am Waldrand gelegen: Trolle und Feen
- Einzäunung
 - Zauneinfassung i.d.R. max. 80cm Höhe (abhängig vom umgebenden Gefahrenpotential); Stabgitterzaun, grün
 - Drängelgitter mit Knieholm (Doppelsatz á ca. 600,-)
- Bolzplätze
 - Ausschließlich Gitterstabtore, idR 3x1,5m
 - mind. ein Tor mit integrierter Torwand
- Diverses
 - Prüfung/Einbindung einer ggf. standortbedingten Vandalismusgefahr
 - Qualitative Klettergriffe bei Kletterwänden (nicht so was wie bei Espas [Kastanienalle/Paf] -> absolut nicht nutzbar resp. beispielbar)
 - Vierer-Federwippe statt konventionelle Wippe -> höherer Spielwert!
 - Tore (3-Meter Doppelflügel ca. 800,- €); Tore macht nur Sinn, wenn KSP komplett eingezäunt ist.
 - Bei Auswahl eines Kombigerätes auf möglichst viele Ein-/Ausgänge achten -> hoher Spielwert (wie z.B. bei KSP Feuerdornweg/Quil [Spessart-Holzgeräte])
 - Weidengebäude (Burg, Tunnel, Tipi etc.)
 - Tisch-Bank-Kombis in Schattenbereichen

- Bei Neuerschließungen in oder nah an der SFF einen Hydranten einplanen zwecks Möglichkeit der bedarfsgerechten Bewässerung der Bepflanzung
- Bei Um- & Neugestaltungen u3-Geräte berücksichtigen
- Bei der Verwendung von Metallrutschen (vandalismusbeständig und wartungsarm) aufgrund der starken Erhitzung bei Sonneneinstrahlung Ausrichtung sowie Möglichkeiten der Beschattung berücksichtigen
- Konstruktiven Holzschutz beachten!: Holz darf keinen direkten Kontakt zum Boden haben; entweder mit Pfostenschuhen oder andere „Abstandhaltern“ arbeiten

Verfasser:

- *Robert Vercoulen, FB 5.5 (Jugendförderung - ab 2010)*
- *Frank Schneider, FB 4.3 (Betriebshöfe - 2010-2022)*
- *Ralf Deckstein, FB 4.3 (Betriebshöfe - ab 2022)*
- *Mario Melcher, FB 4.3 (Betriebshöfe - ab 2022)*